

Ein Esel statt Socken

Hintergrund

Esel sind mittlerweile nicht mehr nur als Lastenträger, sondern auch als Liebhabertiere sehr beliebt. Aber: Sie machen viel Mist, können sehr laut brüllen und werden bis zu 40 Jahre alt. Deshalb sollte es sich jeder ganz genau überlegen, ob er Esel pflegen kann.

Die Tiere benötigen viel Auslauf, spezielles Futter sowie tägliche Pflege und Beschäftigung. Vor allem aber gilt: Esel sind anders. Anders als Pferde, Schafe und Ziegen. Weil das nicht jeder weiß, werden viele Tiere falsch gehalten. Der Verein „Noteselhilfe“ kümmert sich um Esel und Maultiere, die von ihren Haltern abgegeben werden oder wegen schlechter Haltung an neue Besitzer vermittelt werden müssen.

Birgit de Fries wird bald zwei Stuten über diesen Verein „adoptieren“. Denn in dem Dreiergespann, das sie im Moment pflegt, könnte es später Konflikte geben – „zwei männliche Esel und ein weiblicher, das verträgt sich nicht gut“, sagt sie. Deshalb wollte sie noch eine Stute dazu aufnehmen. Doch die bekommt sie jetzt gleich im Doppelpack. „Eine Frau muss ihre beiden Esel aus Krankheitsgründen abgeben“, erklärt Birgit de Fries, „aber nur zusammen, weil sie Mutter und Tochter sind.“

Doch die Noteselhilfe nimmt es bei der Vermittlung sehr genau: Mitglieder des Vereins mit Sitz in Sachsen sind schon persönlich bei Birgit de Fries in Milte vorbeigekommen, um sich davon zu überzeugen, dass die Tiere bei ihr auch gut gehalten werden.

www.noteselhilfe.org



Beim Sockenkauf auf den Esel gekommen: Birgit de Fries aus Milte liebt das freundliche und ruhige Wesen der Tiere. Bilder (2): Helmers



Ihre Lieblinge: Eselfohlen Einstein, Eselstute Pauline und Eselwallach Fridolin. Die „Patchwork-Familie“ wird bald noch mehr Gesellschaft haben.

Bei Fridolin war es Liebe auf den ersten Blick

Von unserem Redaktionsmitglied STEFANIE HELMERS

Warendorf (gl). Eigentlich wollte Birgit de Fries nur nach Telgte fahren, um Socken zu kaufen. Doch dann kam sie mit einem Esel nach Hause. „Ich habe ihn auf dem Pferdemarkt gesehen, und wusste, das war meiner.“ Inzwischen stehen drei Esel auf ihrer Weide in Milte.

So zufällig, wie sie auf den Esel gekommen war, so sorgfältig hat sie sich mittlerweile über Esel in-

formiert. Fridolin, ihr erstes Langohr, stellte sie vor zwei Jahren zu ihren Pferden auf die Weide. Doch das war nicht die ideale Gesellschaft. „Pferde verhalten sich ganz anders als Esel“, erklärt sie. Aber allein dürfen sie auf keinen Fall gehalten werden. Darum nahm Birgit de Fries vor einem Jahr Eselstute Pauline auf, die ein Hof in der Umgebung gern abgeben wollte. Was sie nicht wusste: Pauline war zu diesem Zeitpunkt tragend. Und vor vier Monaten kam Eselfohlen Einstein bei ihr zur Welt.

So sind aus einem Esel drei geworden, eine kleine „Patchwork-Familie“. Die Milterin liebt ihre Esel, weil sie so freundlich sind und eine besondere Ruhe ausstrahlen. „Ich habe mich schon mit einem Stuhl zu ihnen auf die Wiese gesetzt, als ich in einer schlechten Stimmung war. Dann ging es mir gleich besser.“

Doch Esel sind anspruchsvolle Haustiere. Man kann sie nicht einfach als „Rasenmäher“ auf eine Weide stellen. „Sie dürfen nicht viel Gras fressen, dann werden sie zu dick“, weiß Birgit de

Fries. Übergewicht kann bei ihnen schwere Krankheiten auslösen. Esel sind außerdem empfindlich gegen Nässe und brauchen viel Beschäftigung. Deshalb geht Birgit de Fries mit ihnen spazieren. „Die Leute gucken komisch, wenn man kein Pferd, sondern einen Esel am Halfter hat“, sagt sie. Mal abgesehen davon, dass es schwierig ist, überhaupt passende Halfter für Esel zu bekommen.

Stur, das seien die Grautiere überhaupt nicht. „Sie sind nur vorsichtig“, meint sie. Vor kurzem seien die Esel beim Spazierenge-

hen stehengeblieben, es ging keinen Meter mehr weiter – genau vor einem Loch im Teer. „Das ist schlau, nicht stur“, findet die Milterin, „ein Pferd wäre wahrscheinlich hineingetreten und hätte sich das Bein gebrochen.“

Esel können in brenzlichen Situationen mit allen vier Hufen gleichzeitig austreten. „Aber wenn sie Vertrauen zum Menschen haben, dann machen sie alles.“ Ihre Esel lassen sich überall von ihrer Besitzerin anfassen. Doch das nur, weil sie sich ausreichend um sie kümmern.